

Haushalte schließen wieder mehr Kredite ab und setzen auf Fixzinsen

Entwicklungen bei Zinssätzen, Krediten, Einlagen und Wohnimmobilien

Pressekonferenz am 20. März 2026

Mag.a Edeltraud Stiftinger

Vize-Gouverneurin der Oesterreichischen Nationalbank

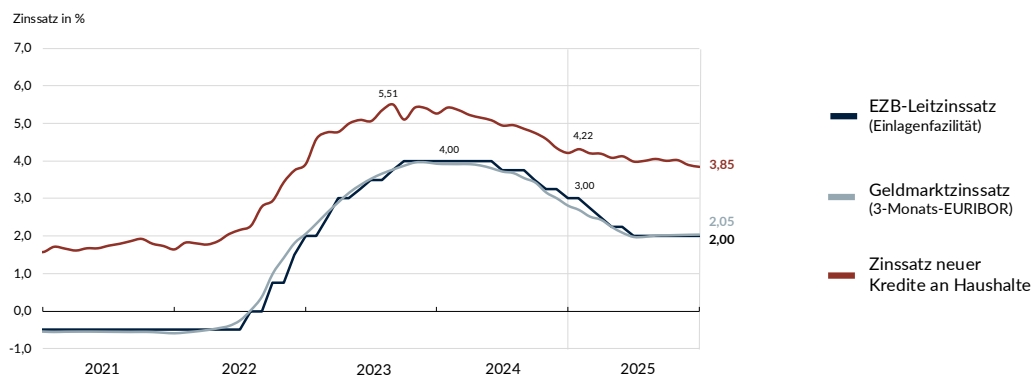
DI Dr. Thomas Steiner

Direktor der Oesterreichischen Nationalbank

Dr.in Regina Fuchs

Direktorin der Hauptabteilung Statistik

Neue Kredite für Haushalte sind wieder günstiger



Quelle: OeNB, EZB

5

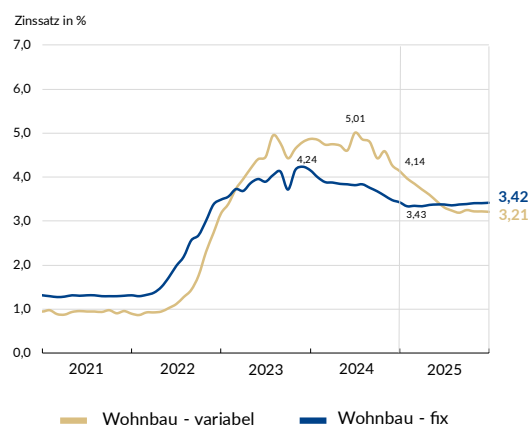
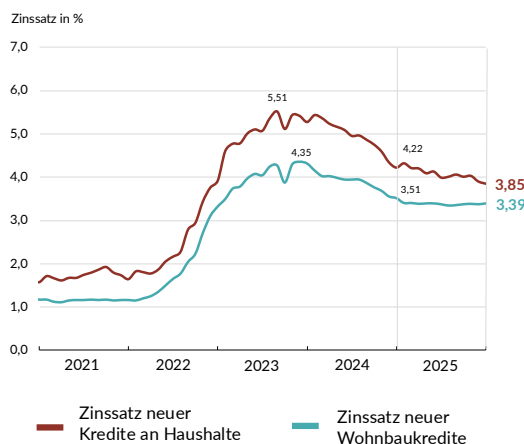
- Die EZB senkte 2025 ihre Leitzinssätze in vier Schritten um einen Prozentpunkt.¹ Die niedrigeren Leitzinssätze führten auch zu rückläufigen Zinssätzen am Geldmarkt. Der 3-Monats-EURIBOR ging bis Ende des Jahres auf 2,05 % zurück.
- **Für Haushalte sind neu aufgenommene Kredite wieder günstiger. Die Zinssätze gingen von 4,22 % (Ende 2024) auf 3,85 % (Ende 2025) zurück.**
- **Die Zinssätze entwickelten sich jedoch deutlich unterschiedlich: Während sie bei neuen variablen Krediten² zurückgingen, blieben sie bei neuen Fixzinskrediten³ konstant.**
- Variable Kredite orientieren sich an kurzfristigen Geldmarktzinssätzen wie dem 3-Monats-EURIBOR, die parallel zu den Leitzinsen sanken.
- Bei (meist langfristig gebundenen) Fixzinskrediten richten sich die Zinskonditionen der Banken hingegen nach langfristigen Zinserwartungen. Diese blieben 2025 stabil.

¹ Der derzeit maßgebliche Leitzinssatz der Einlagenfazilität beträgt seit Juni 2025 2,00 %.

² Unter variable Kredite fallen alle rein variabel verzinsten Kredite sowie alle mit einer Zinsbindung (oder Laufzeit) von maximal einem Jahr.

³ Unter „Fixzinskredite“ sind alle Kredite umfasst, deren Zinssatz zumindest für ein Jahr gebunden ist (unabhängig von der Kreditlaufzeit).

Geringerer Rückgang beim Wohnbau, da nur variable Kredite günstiger sind



Quelle: OeNB

6

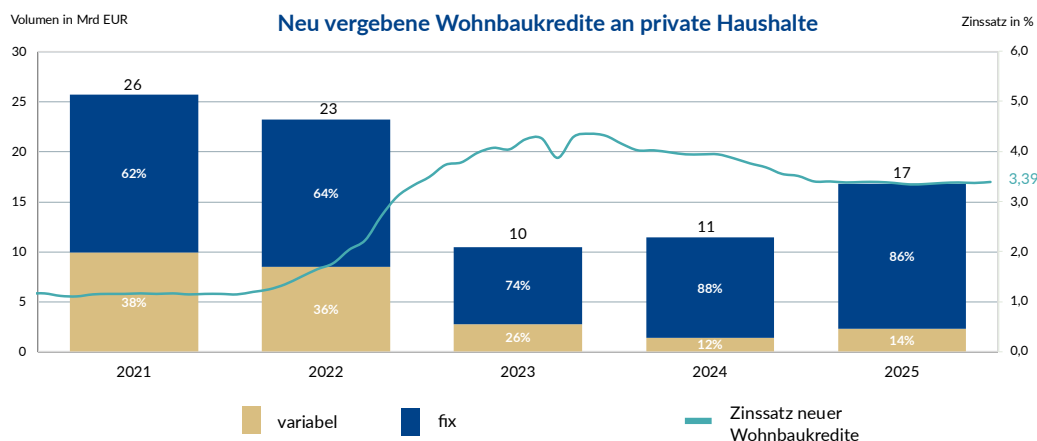
- Bei neuen Wohnbaukrediten wurden nur variable Kredite günstiger: Bei ihnen fiel der Zinssatz von 4,14 % (Ende 2024) auf 3,21 %. Fixzinskredite kosteten mit 3,42 % nahezu gleich viel wie im Vorjahr (3,43 %).
- Nach einer Phase der Inversion⁴ normalisierte sich die Zinskurve im Jahr 2025 wieder. Damit sind bei Neuabschluss variable Kredite⁵ wieder günstiger als gebundene Kredite.
- Neu abgeschlossene Wohnbaukredite wiesen Ende 2025 einen durchschnittlichen Zinssatz von 3,39 % auf. Dieser lag nur geringfügig unter dem Vorjahreswert von 3,51. Das lag daran, dass nahezu ausschließlich neue Fixzinskredite abgeschlossen wurden (siehe Folgeseite). Dadurch schlugen sich die deutlich niedrigeren Zinssätze bei variablen Krediten kaum auf den kapitalgewichteten Gesamtzinssatz durch.
- Die Zinssätze neuer Wohnbaukredite in Österreich lagen im europäischen Schnitt: Im Euroraum wurden neue Wohnbaukredite Ende 2025 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,32 % vergeben. Auch hier verringerten sich die Zinskonditionen im Jahr 2025 kaum.

⁴ Die „inverse Zinskurve“ beschreibt in diesem Fall den temporären Zustand, in dem die Zinssätze von variablen Krediten über jenen von Fixzinskrediten liegen.

⁵ Variable Kredite zeichnen sich dadurch aus, dass sich ihr Zinssatz während der Laufzeit regelmäßig an die ihnen zugrunde liegenden Referenzzinssätze anpasst.



Wohnbalkredite steigen wieder und Trend zu Fixzinsen setzt sich fort



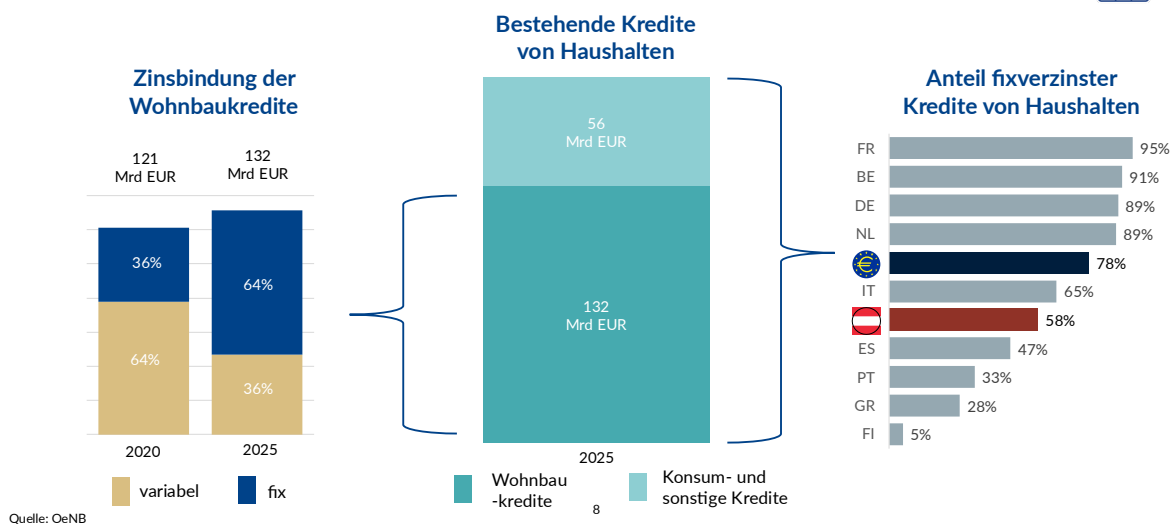
Quelle: OeNB

7

- **Die in den letzten Jahren gedämpfte Wohnbaufinanzierung erholte sich deutlich: Die österreichischen Haushalte nahmen 2025 wieder deutlich mehr neue Wohnbalkredite auf.**
- Insgesamt wurden 17 Mrd EUR an neuen Wohnbalkrediten abgeschlossen und damit deutlich mehr als 2023 (10 Mrd EUR) und 2024 (11 Mrd EUR). Die Neuvergaben liegen jedoch weiterhin deutlich unter den Höchstwerten der Niedrigzinsphase (2021: 26 Mrd EUR).
- **Trotz der (nun wieder) günstigeren variablen Kreditkonditionen entscheiden sich die Österreicher:innen überwiegend für Fixzinskredite und setzten damit auf Sicherheit: Nahezu neun von zehn (86 %) der 2025 neu abgeschlossenen Wohnbalkredite wiesen eine Zinsbindung auf.**



Fixzinskredite setzen sich durch



- Ende 2025 hatten österreichische Haushalte insgesamt 188 Milliarden Euro an ausstehenden Bankkrediten. Der größte Teil davon entfiel auf Wohnbaukredite (132 Mrd EUR). Kredite für Konsum und sonstige Zwecke⁶ (die meist kürzere Laufzeiten aufweisen als Wohnbaukredite) kamen in Summe auf 56 Mrd EUR.
- **Es sind im Gegensatz zu früher deutlich mehr bestehende Wohnbaukredite fixverzinst. Mehr Kreditnehmer:innen als früher sind somit gegen kurzfristige Zinsänderungen abgesichert.** Ende 2020 hatte etwa ein Drittel (36 %) der bestehenden Wohnbaukredite einen Fixzinssatz. Innerhalb von fünf Jahren hat sich das Verhältnis zwischen gebundenen und variablen Zinssätzen umgekehrt: Ende 2025 waren mit 85 Mrd EUR nun zwei Drittel (64 %) der bestehenden Wohnbaukredite fixverzinst und ein Drittel (36 %) wies eine variable Verzinsung⁷ auf.
- In Österreich waren Ende 2025 mehr als die Hälfte (58 %) aller bestehenden Kredite der Haushalte (d.h. inkl. Konsum- und sonstiger Kredite) fixverzinst. Der Anteil lag damit zwar unter dem Euroraumschnitt (78 %), aber verglichen mit anderen Einzelländern im europäischen Mittelfeld. Sieben andere Euroraumländer wiesen mehr Fixzinskredite auf, während in zwölf Euroraumländern variable Kredite einen höheren Anteil als in Österreich hatten.⁸

⁶ Sonstige Kredite enthalten zu großen Teilen Finanzierungen an selbstständig erwerbstätige Haushalte.

⁷ Hierunter fallen auch Kredite mit einer Restlaufzeit von maximal einem Jahr. Außerdem sind Kredite enthalten die sich (nach einer früheren Fixzinsphase) nun im variablen Zeitraum ihrer Kreditlaufzeit befinden.

⁸ Auf der Folie sind nur die 10 größten Euroraumländer angeführt. Der hohe Anteil im Euroraumschnitt (78 %) liegt daran, dass es sich um einen kapitalgewichteten Durchschnitt handelt, der stark von großen Ländern wie Deutschland und Frankreich beeinflusst wird.

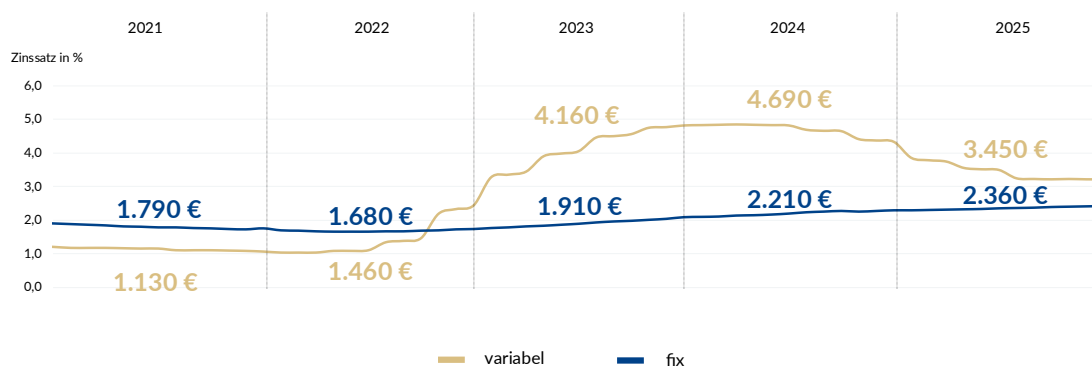


Haushalte zahlen wieder weniger Wohnbauzinsen



Bestehende Wohnbaukredite

Durchschnittliche, jährliche Zinszahlungen aller bestehenden **variablen** und **fixverzinsten** Wohnbaukredite pro 100.000€ Kreditschuld

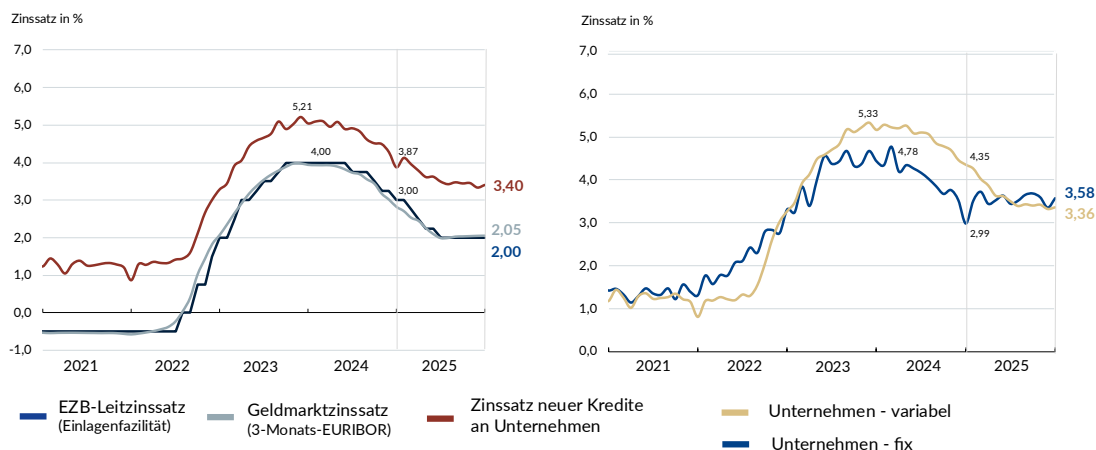


Quelle: OeNB

9

- **Österreicher:innen zahlten im Jahr 2025 3,6 Mrd EUR an Zinsen für ihre Wohnbaukredite. Das ist deutlich weniger als 2024 (4,2 Mrd EUR).**
- **Vor allem Kreditnehmer:innen mit bereits bestehenden, variablen Wohnbaukrediten wurden durch die sinkenden Zinssätze wieder spürbar entlastet. Sie zahlten jedoch auch 2025 im Schnitt mehr als Haushalte mit laufendem Fixzinskredit.**
- Haushalte mit bestehendem, variablen Wohnbaukredit zahlten im Jahr 2025 pro 100.000 Euro Kreditschuld insgesamt rund 3.450 Euro an Kreditzinsen. Das war spürbar weniger als im Vorjahr (4.690 Euro), jedoch weiterhin deutlich mehr als vor der Zinswende (2022: 1.460 Euro).
- Bis 2022 zahlten Kreditnehmer:innen mit laufender variabler Verzinsung durchschnittlich weniger als Haushalte mit Fixkredit. Seit 2023 drehte sich dies aufgrund der Zinswende jedoch, da sich die Zinssätze von bestehenden variabel verzinsten Krediten parallel zu den ihnen zugrunde liegenden kurzfristigen Referenzzinssätzen (z.B. 3-Monats-Euribor) nach oben entwickelten. Der Zinssatz bzw. die durchschnittlichen Zinszahlungen aller bestehenden fix verzinsten Kredite stiegen mit der Zinswende in deutlich geringerem Ausmaß an, da sich die höheren Marktzinssätze nicht unmittelbar auf den gesamten Kreditbestand durchschlagen.

Unternehmen finanzieren sich günstiger



10

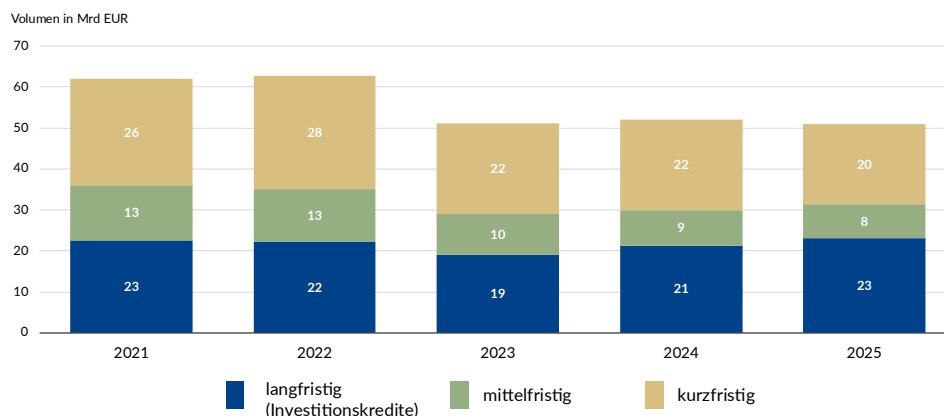
- **Österreichische Unternehmen finanzierten sich im Jahr 2025 günstiger als im Vorjahr.**
- Der Zinssatz von neuen Unternehmenskrediten ging von 3,87 % (Ende 2024) auf 3,40 % (Ende 2025) zurück. Das Zinsniveau lag damit im europäischen Schnitt: Im Euroraum wurden neue Unternehmenskredite Ende 2025 mit 3,47 % verzinst.
- Die Zinssätze gingen auch hier bei variablen Krediten deutlich stärker zurück. Neue, variable Kredite waren Ende 2025 (3,36 %) deutlich günstiger als im Vorjahr (Ende 2024: 4,35 %). Fixzinskredite legten im Vergleich zum Ende des Vorjahres (2,99 %) auf 3,58 % zu, blieben im Jahresschnitt aber vergleichsweise konstant.
- Unternehmen finanzieren sich (auch aufgrund oftmals kurzfristiger Kreditlaufzeiten) vorrangig variabel. Rund vier Fünftel der 2025 neu vergebenen Kredite an Unternehmen waren variabel verzinst⁹.

⁹ Hierunter fallen auch Kredite mit einer Laufzeit von maximal einem Jahr.



Unternehmen nehmen mehr Investitionskredite auf

Neu vergebene Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen



Quelle: OeNB

11

- Österreichische Unternehmen nahmen 2025 51 Mrd EUR an neuen Krediten¹⁰ bei heimischen Banken auf.
- Die Kreditaufnahme liegt damit wie in den vorangegangenen beiden Jahren deutlich unter jener bis 2022 (63 Mrd EUR).
- **Positiv anzumerken ist, dass Unternehmen 2025 jedoch wieder deutlich mehr langfristige Kredite¹¹ aufnehmen.** Diese Kredite werden vorwiegend für langfristige Investitionen verwendet. Unternehmen schlossen 2025 mit 23 Mrd EUR deutlich mehr langfristige Kredite als in den beiden Vorjahren (2023: 19 Mrd EUR; 2024: 21 Mrd EUR) ab. Gleichzeitig nahmen sie 2025 (20 Mrd EUR) weniger kurzfristige Kredite¹² auf als zuvor (2023: 22 Mrd EUR; 2024: 22 Mrd EUR).

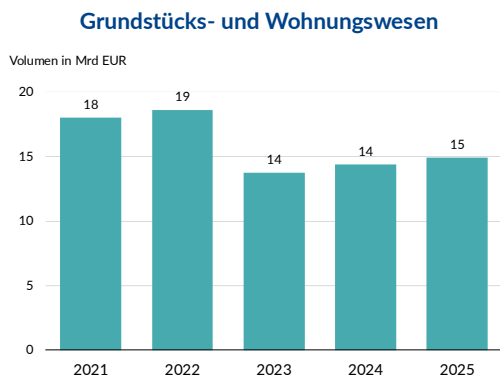
¹⁰ Exkl. revolving Krediten.

¹¹ Als langfristige Kredite werden hier alle Kredite mit einer Laufzeit von über fünf Jahren bezeichnet.

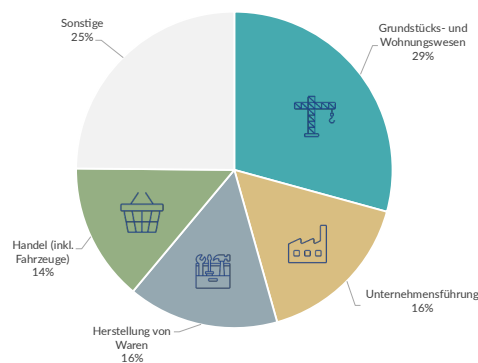
¹² Als kurzfristige Kredite werden hier alle Kredite mit einer Laufzeit von maximal einem Jahr bezeichnet.



Neukreditvergaben im Immobiliensegment konstant



Neu vergebene Kredite nach Branchen (2025):



Quelle: OeNB

12

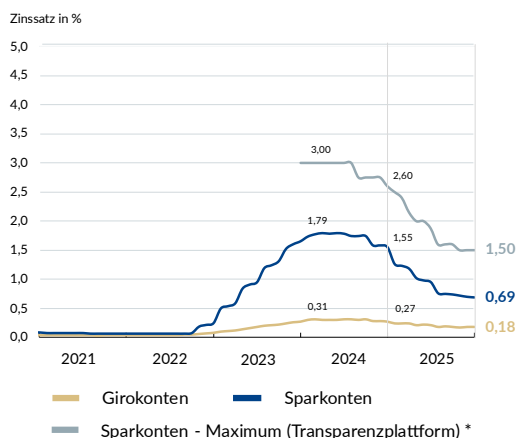
- Ein knappes Drittel (15 Mrd EUR) der 2025 neu vergebenen Kredite an Unternehmen ging an Firmen im Immobiliensegment.¹³ Damit ist die Immobilienbranche gemeinsam mit der Unternehmensführung¹⁴ und Industrie (jeweils 16 %) sowie dem Handel (14 %) für rund drei Viertel aller neu vergebenen Kredite verantwortlich.
- Die Immobilienbranche nahm 2025 (15 Mrd EUR) damit ähnlich viele neue Kredite auf wie in den vorangegangenen beiden Jahren (2023: 14 Mrd EUR; 2024: 14 Mrd EUR). Die Neukreditvergaben lagen damit aber weiterhin deutlich unter den Höchstwerten vor der Zinswende (2022: 19 Mrd EUR).

¹³ Als Immobiliensegment wird hier ausschließlich die OeNACE-Abteilung „Grundstücks- und Wohnungswesen“ betrachtet. Die OeNACE-Abteilung „Bau“ ist somit nicht umfasst.

¹⁴ Hierunter fällt die Führung von Unternehmen (beispielsweise Konzernzentralen, etc.). Die Branche ist anhand der OeNACE-Klassifikation nicht weiter unterscheidbar.

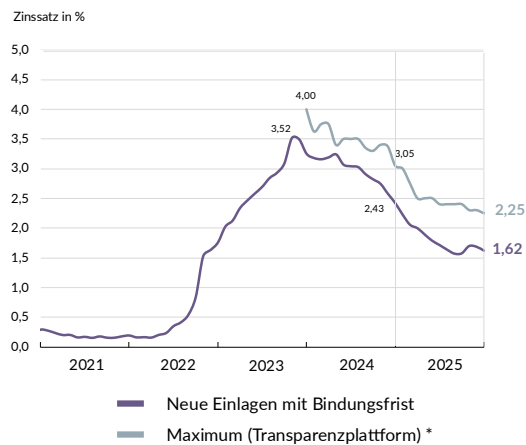
Geringere Zinsen auf Spareinlagen – Vergleich lohnt sich

Täglich fällige Einlagen nach Produkten



Quelle: OeNB

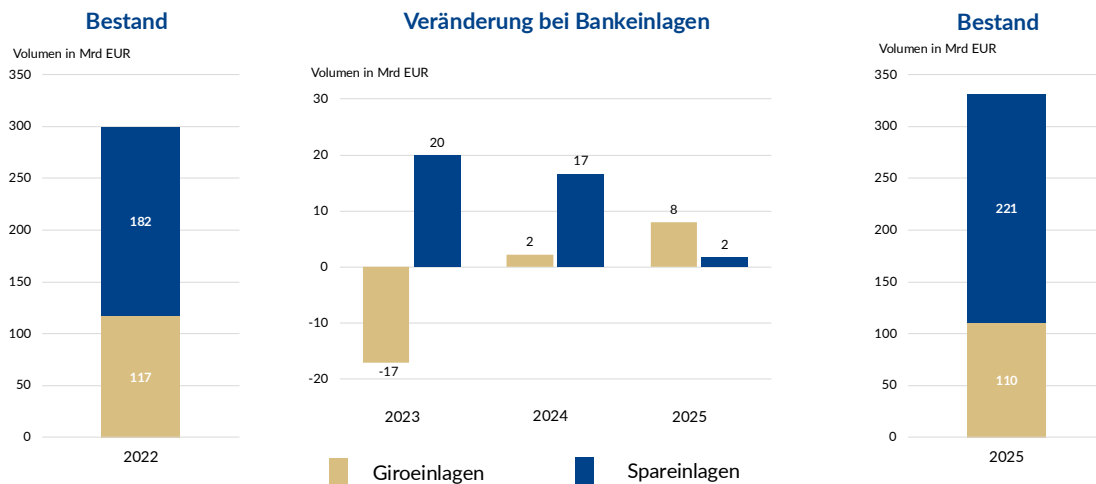
Neue Einlagen mit Bindungsfrist



¹⁴ * Anmerkung zur Transparenzplattform:
Hier wurden jeweils nur digitale Sparprodukte einbezogen (nicht filialgebundene).

- **Die Zinssätze auf Spareinlagen von Haushalten sanken 2025 deutlich.**
- Die österreichischen Banken verringerten die Zinssätze von neuen Festgeld-Einlagen (hauptsächlich Spareinlagen) von 2,43 % (Ende 2024) auf 1,62 % (Ende 2025). Sie lagen damit knapp unter dem Euroraumschnitt (1,81 %) und auch deutlich unter der Inflationsrate (Dezember 2025: 3,8% in Österreich).
- Die durchschnittliche Verzinsung von täglich fälligen Einlagen bei österreichischen Banken halbierte sich und lag mit 0,43 % über dem Euroraumschnitt von 0,25 %. Der höhere Wert in Österreich ist darauf zurückzuführen, dass im Inland etwa die Hälfte der täglich fälligen Einlagen auf Sparkonten liegt, die im Dezember 2025 mit durchschnittlich 0,69 % verzinst wurden. Klassische Girokonten, die primär dem Zahlungsverkehr dienen, wiesen demgegenüber lediglich eine Verzinsung von 0,18 % auf.
- **Ein Marktvergleich lohnt sich jedenfalls, da sich die Konditionen mitunter stark unterscheiden.** Die [Transparenzplattform](#) auf der Homepage der Oesterreichischen Nationalbank ermöglicht einen übersichtlichen Überblick über die aktuell angebotenen Sparzinssätze der österreichischen Banken.

Spareinlagen für Haushalte weniger attraktiv

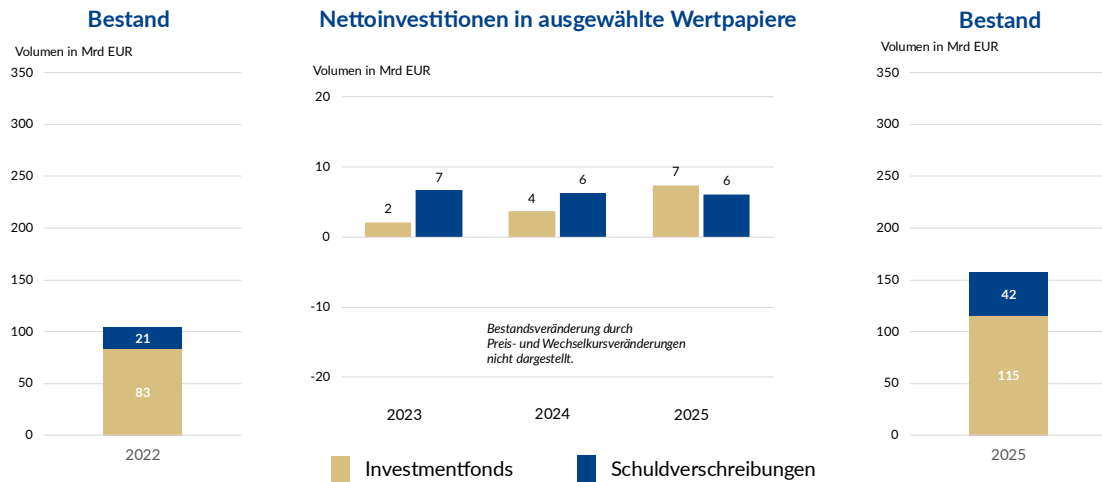


Quelle: OeNB

15

- **Die gesunkenen Sparzinsen führten 2025 zu einem veränderten Sparverhalten.**
- Während private Haushalte 2023 und 2024 ihr Volumen auf Sparkonten noch um insgesamt 37 Mrd EUR erhöhten, investierten sie 2025 kaum mehr in neue Spareinlagen (+2 Mrd EUR).
- Gleichzeitig hielten private Haushalte auch wieder vermehrt Geldbestände auf ihren Girokonten (+8 Mrd EUR).
- Insgesamt stellten Ende 2025 jedoch weiterhin Bankeinlagen den größten Teil der veranlagten Gelder von privaten Haushalten dar. Das Einlagenvolumen von privaten Haushalten bei österreichischen Banken lag bei rund 331 Mrd EUR, wobei 110 Mrd EUR auf Girokonten und 221 Mrd EUR auf Sparkonten entfielen.

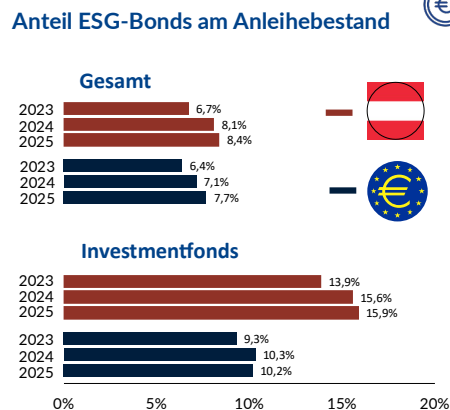
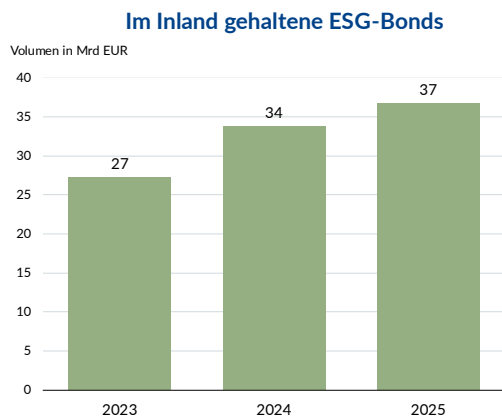
Haushalte investieren verstärkt in Wertpapiere



- Aufgrund der gesunkenen Einlagenzinssätze rückten für Haushalte 2025 Investitionen in Wertpapiere verstärkt in den Fokus.**
- Private Haushalte veranlagten im Jahr 2025 zusätzlich rund 7 Mrd EUR in Investmentfonds und 6 Mrd EUR in Schuldverschreibungen. Dies war somit bedeutend mehr als in Spareinlagen (+2 Mrd EUR).
- Bei Schuldverschreibungen wurde besonders stark in die vom Bund aufgelegten Bundesschatzscheine investiert. Hier erhöhten die Haushalte ihre Veranlagungen im Jahr 2025 um knapp 3 Mrd EUR.
- Der Großteil aller veranlagten Gelder der Haushalte lag jedoch auch Ende 2025 weiterhin als Einlagen bei Banken (331 Mrd EUR). Demgegenüber besaßen die Haushalte 115 Mrd EUR an Investmentfondsanteilen und 42 Mrd EUR an Schuldverschreibungen. Wertpapierinvestitionen spielten damit jedoch eine größere Rolle als noch vor einigen Jahren.
- Während die österreichischen Haushalte bei der meist größten Investition ihres Lebens (dem Kauf und der Finanzierung eines Eigenheims) zunehmend auf Sicherheit (Fixverzinsung) setzen, wird von ihnen gleichzeitig beim Sparen durch verstärkte Investitionen in (potenziell ertragsreichere) Wertpapiere bewusst mehr Risiko in Kauf genommen.



Investor:innen kaufen mehr nachhaltige Anleihen



Quelle: OeNB, EZB

17

- **Nachhaltigkeit spielte für inländischen Investor:innen in den vergangenen Jahren eine immer wichtigere Rolle.**
- Heimische (private wie auch institutionelle) Investor:innen erhöhten seit 2023 ihren Bestand an nachhaltigen Anleihen (ESG-Bonds) um 10 Mrd EUR auf insgesamt 37 Mrd EUR (Ende 2025).
- Setzt man die gehaltenen ESG-Bonds in Relation zu ihrem gesamten Anleihebestand, so zeigte sich ebenfalls ein kontinuierlicher Zuwachs des ESG-Anteils. Der Anteil nachhaltiger Veranlagungen wuchs zwischen 2023 und 2025 von 6,7 % auf 8,4 % und lag in diesem Zeitraum stets leicht über dem Vergleichswert im Euroraum.
- Österreichische Investmentfonds nahmen beim nachhaltigen Investieren weiterhin eine Vorreiterrolle ein. Im Jahr 2025 waren 15,9 % ihres gesamten Anleihebestands in ESG-Anleihen veranlagt. Damit lagen sie deutlich über dem Durchschnitt der Investmentfonds im Euroraum (10,2 %).

Immo-Hub auf einen Blick

Was ist der OeNB Immo-Hub?

- Österreichweites Kompetenzzentrum für immobilienbezogene Themen
- **Fokus: Finanzmarktstabilität**



Was macht der OeNB Immo-Hub konkret?

- Bereitstellung Wohnimmobilien-Dashboard mit über 70 Indikatoren
- Datenbasierte Analyse von Wohn- und Gewerbeimmobilien
- Monitoring von Risikoindikatoren (inkl. Kreditqualitätsdaten)
- Einschätzungen zur Finanzmarktstabilität

Warum braucht es ihn?

- Risiken im Immobilienmarkt wirken direkt auf das Finanzsystem
- Finanzaufsicht beeinflusst den Markt durch mikro- und makroprudenzielle Maßnahmen
- **Ziel: potenzielle Systemrisiken früh erkennen und fundierte Entscheidungen ermöglichen**

19

- Der Immobilienmarkt ist eng mit dem Thema Finanzstabilität, einer Kernaufgabe der OeNB, verwoben. 2/3 des Kreditvolumens österreichischer Banken an private Haushalte und Unternehmen sind Immobilienkredite, wobei Immobilien die Sicherheit für den Kredit sind.

Neues OeNB Wohnimmobilien-Dashboard

→ ermöglicht Nutzer:innen verschiedene Fragen zu Wohnimmobilien zu beantworten

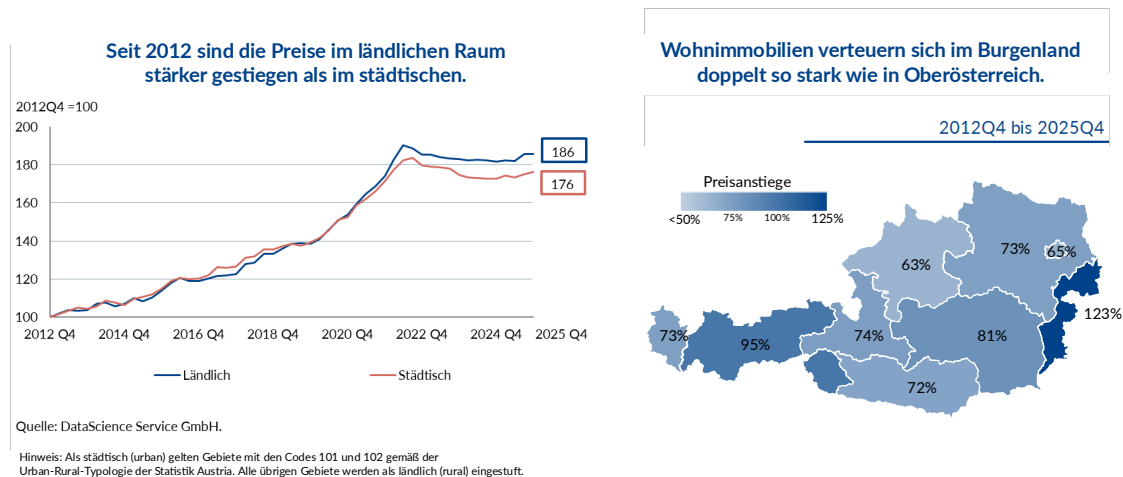
Unter anderem sind folgende Informationen enthalten:



20

- Im Dezember 2025 wurde daher vom OeNB Immo-Hub erstmals das Wohnimmobilien-Dashboard veröffentlicht. Das Wohnimmobilien-Dashboard findet sich unter https://oenb.shinyapps.io/wohnmobilien_dashboard/. Es stellt 70 mengen- und preisbezogene Indikatoren zu Immobilien mit Wohnzweck zusammen (Fokus: Eigentum, Haushalte als Kreditnehmer:innen) und zeigt aktuelle Entwicklungen auf.
- 2026 folgen ein Gewerbeimmobilien-Dashboard, ein jährlicher Marktbericht jeweils zu Wohn- und Gewerbeimmobilien, sowie neue Daten, z.B. Bodenpreisindex, Gewerbeimmobilienpreisindex.

Seit Covid haben sich die Wohnbedürfnisse verändert – das zeigt sich in großen regionalen Unterschieden

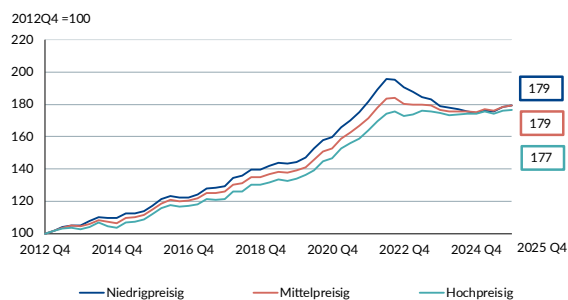


21

- Die Divergenz der Entwicklungen zwischen urbanem und ruralem Raum zeichnet sich insbesondere 2021-2022, also während der COVID-Jahre, ab. Veränderte Präferenzen von städtischen Haushalten hin zu Wohnen im Grünen und Häusern statt Wohnungen durch die Lockdowns sowie die Möglichkeit von Remote Work, oder die Begründung von Zweitwohnsitzen, können eine Ursache sein. In diesem Zeitraum habe Immobilien im ruralen Raum einen relativen Anstieg erlebt, den sie in den Folgejahren in Abstand zum urbanen Raum beibehielten, der „parallele“ Verlauf seitdem ist anderen Ursachen (z.B. Entwicklung der Zinsen) geschuldet.
- Das Wohnimmobilien-Dashboard stellt die Wohnimmobilienpreisentwicklung auch je Bundesland zur Verfügung. Hier zeigen sich starke regionale Unterschiede, insbesondere beginnend mit dem Ausbruch von COVID 2020 bis zur Zinswende Mitte 2022. Danach ist eine parallele Entwicklung zu beobachten. Es ist davon auszugehen, dass in jedem regionalen Markt (Bundesland) unterschiedliche Entwicklungen dominieren (z.B. ist der starke Anstieg im Burgenland vermutlich auf andere Faktoren zurückzuführen als in Tirol). Die Bundesländer sind eigene administrative Einheiten und haben eigene Regulierung mit großem Einfluss auf das Immobilienwesen, z.B. Stadt- und Raumplanung, Raumordnung, Wohnbauförderung, sozialer Wohnbau etc. sowie unterschiedliche Ausgangssituation bezüglich geografischer Gegebenheiten, verfügbarem Wohnraum, Mietanteil, Präferenzen der Bevölkerung, Migration, Einkommen etc.

Günstige Immobilien reagieren empfindlicher auf das Kreditzinsniveau

Wohnimmobilienpreis je Preissegment 2012-2025



Quelle: DataScience Service GmbH.

Hinweis: Die Einteilung der Immobilien in Preissegmente erfolgt anhand von Preisquantilen: als niedrigpreisig gelten Objekte bis zum 25-Prozent-Quantil, als mittelpreisig jene zwischen dem 25- und 75-Prozent-Quantil und als hochpreisig jene oberhalb des 75-Prozent-Quantils.

- › Wohnimmobilien im günstigen (niedrigpreisigen) Segment haben bis zur Zinswende den stärksten Preiszuwachs verzeichnet und danach den stärksten Preisrückgang.
- › Die Preise von günstigen, oft gebrauchten Immobilien sind weniger stark von hohen Kosten für Grundstück, Bau und Finanzierung sowie Gewinnerwartungen bestimmt.

22

- Eine mögliche Erklärung für die divergenten Entwicklungen in den Preissegmenten ist, dass im niedrigpreisigen Segment gebrauchte Immobilien stärker vertreten sind. Deren Preise reagierten sensitiver auf Zinsänderungen als Preise für neue Immobilien (stärkere Preisabhängigkeit vom Boden- gegenüber dem Objektwert).
- Nach der Zinswende hält diese Preisentwicklung im niedrigpreisigen Segment nicht an, weil mit steigenden Zinsen ein zentraler Finanzierungsfaktor unter Druck kommt, was unmittelbar auf Nachfrage und Transaktionspreise wirkt.
- Dem gegenüber zeigen neue Eigentumswohnungen, von denen angenommen werden kann, dass sie in den höherpreisigen Segmenten stärker vertreten sind, nach der Zinswende eine geringe Preisflexibilität nach unten. Das bedeutet deren Preise sinken kaum, denn die Preissetzung orientiert sich gezwungenermaßen an den in der Vergangenheit hohen Kosten für Grundstücke, Bau und Finanzierung sowie an den Gewinnerwartungen.

Zusammenfassung:

- Österreicher:innen nehmen deutlich mehr Wohnbaukredite auf und setzen auf Fixzinskredite
- Unternehmen nehmen mehr Investitionskredite auf
- Geringere Zinsen auf Spareinlagen – die [Transparenzplattform](#) der OeNB ermöglicht einen Marktvergleich
- Haushalte ändern ihr Sparverhalten und investieren verstärkt in Wertpapiere
- Inländische Investor:innen kaufen mehr nachhaltige Anleihen
- Das [Wohnimmobilien-Dashboard](#) der OeNB bietet einen Überblick über aktuelle Entwicklungen am Wohnimmobilienmarkt aus Sicht der Finanzmarktstabilität
- Hohe Preisanstiege bei Wohnimmobilien im ländlichen Raum

Alle Informationen zur Pressekonferenz



- Statistik-Angebot der OeNB:
<https://www.oenb.at/Statistik.html>
- Immobilien-Hub:
https://oenb.shinyapps.io/wohnimmobilien_dashboard/
- Transparenzplattform für Spareinlagenzinsen
<https://www.oenb.at/Statistik/sparzinsen-oesterreich.html>

<https://www.oenb.at/Presse/Pressearchiv/2026/20260320.html>

Fotos und Videos werden umgehend nach der Pressekonferenz zur Verfügung gestellt.